

Auerthal-Zeitung.

Lokalblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Klösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel u. Umgegend.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk. 20 Pf.
nach die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit: Deutschem Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Corpuzelle 10 Pf.,
Zweispaltige 20 Pf.,
Vertrag wird nach Zeitstellen berechnet.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 60.

Freitag, den 25. Mai 1894.

7. Jahrgang.

Öffentliche Impfungen in Aue.

Die öffentlichen (unenigeldlichen) Impfungen werden im hiesigen die Stadt Aue umfassen den Impfbezirk am 26. Mai, 2. und 9. Juni im Saale der hiesigen Bürger-Schule dergestalt vorgenommen werden, daß

die Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben A—L beginnen

Sonnabend, den 26. Mai dieses Jahres,

Nachmittags 3 Uhr;

diejenigen Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben H—S beginnen,

Sonnabend, den 2. Juni dieses Jahres,

Nachmittags 3 Uhr

und diejenigen, deren Familiennamen mit den Buchstaben T—Z beginnen,

Sonnabend, den 9. Juni dieses Jahres,

Nachmittags 3 Uhr

geimpft werden sollen.

Die am 26. Mai, 2. und 9. Juni geimpften Kinder sind eine Woche darauf, also am 2., 9. und bez. 16. Juni Nachmittags 3 Uhr im Impfsaale dem Impfarzte, Herrn Dr. med. Rathesius hier, zur Besichtigung vorzustellen.

Impfpflichtig sind

1. die im vorhergehenden Kalenderjahre hier geborenen Kinder,

2. die während des vorigen Jahres hierher zugezogenen ungeimpften Kinder,
3. die im vorigen Jahre wegen Krankheit zurückgestellt oder ohne Erfolg geimpften Kinder.

Vom Erscheinen zum Impftermine sind nur diejenigen der obengenannten Kinder befreit, welche

a. die natürlichen Blattern überstanden haben,

b. ohne Gefahr für ihr Leben oder Gesundheit z. B. nicht geimpft werden können,

c. privatim in gesetzmäßiger Weise bereits geimpft sind oder während des laufenden Jahres noch geimpft werden sollen.

Es sind jedoch deren Angehörige verbunden, eine schriftliche Anzeige über den Grund des Ausbleibens der bez. Impflinge unter Beilage der vorgeschriebenen ärztlichen Zeugnisse und Bescheinigungen zu erstatten und diese Bescheide bis zum Tage vor den anberaumten Impfterminen bei der unterzeichneten Behörde abzugeben.

Ältern, Pflegeeltern und Vormünder impfpflichtiger Kinder werden zu pünktlicher Beachtung dieser Vorschriften hierdurch ermahnt unter Hinweis darauf, daß für Unterlassungen Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder Haftstrafe bis zu 3 Tagen gesetzlich angedroht sind.
Aue, am 18. Mai 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreßhmar.

Englein

Aus dem Auerthal und Umgegend.

Die am Sonntag Abend erfolgte Aufführung des Schwaben-Tanzspiels „Der Schwabenreich“ erzielte eine durchschlagende Wirkung. Das Stück, welches eine Fülle der komischsten Verwickelungen und heitersten Scenen bietet, war von der Regie auf das Sorgfältigste vorbereitet und ließ das Spiel erkennen, daß sich die Künstler mit ihren Rollen genau vertraut gemacht hatten. Insbesondere darf man Herrn Herrn. Wagner, der den verliebten Gutsbesitzer Konrad Schwegler, sowie Jrl. Jenny Korb, welche die naive, kindlich eigenwillige Hausmutter Marika gab, die lebhafteste Anerkennung zusprechen. Ferner verdienen die Leistungen der Herren Albin Wenzner (Winkelberg), Max Korb (Palmito Tamburini), Max Graf (Friedrich Lörch), und Jrl. Pfister (Hedwig v. Gredde) günstige Beurteilungen. Auch die übrigen Darsteller zeigten sich den Anforderungen ihrer Rollen entsprechend, so daß die Besucher mit dem Gesehenen zufrieden sein können. Die bisherigen Vorstellungen haben gezeigt, daß die Direction stets bemüht ist, durch Engagement tüchtiger Kräfte nur Gutes zu bieten, weshalb der Frau Directorin Edicite Korb aus, der „Kunstschin“ ausgestellt worden ist, eine vom Ministerium verliehene Urkunde, die in Anerkennung hervorragender Leistungen zur steuerfreien Ausübung ihres Berufs berechtigt. Morgen Freitag kommt die interessante Operettenposse „Der Stadtrumpeter“ v. Mannstätt, bekannt durch die vielen darin vorkommenden herrlichen Volkslieder, zur Aufführung.

Am Dienstag besichtigt der Gewerbeverein zu Aue auf ergangene Einladung die neueröffnete Privatheilstaats der Herren Doktoren Billing u. Köhler an der Schneberger Straße. Unter Führung der genannten Herren besichtigen die Erschienenen (ca 80 Mitglieder) in zwei Gruppen die einzelnen Räume des großartig veranlagten Stablfabrikations. Die Herren Doktoren erklärten dabei die Mechanik der in vielen Zimmern gruppirten zahlreichen mechanischen Handerschen Apparate, welche durch Dampf bewegt werden und wodurch eine viel gleichmäßigere und ausdauerndere Bewegung der leidenden Muskeln u. Gelenke erzeugt wird, wie dies durch Menschenhand möglich wäre. Nach einer eingehenden Besichtigung der mit den neuesten sanitären Erfindungen versehenen Badeeinrichtungen, der gewaltigen Dynamomaschine, der elektrischen Beleuchtungsanlagen etc., alles aufs modernste u. praktischste eingerichtet, trennten sich die Besucher mit dem Bewußtsein, daß die neue Anstalt, in ihrer ganzen Anlage eine der größten und best eingerichteten Deutschlands, eine gesuchte Heilstätte für die leidende Menschheit, ein Segen für das Auerthal werden möge!

Nächst hat sich der Umbau des Gasthofes

„zum neuen Engel“ aus. Die mit vielen Thürmchen gezierter Mansarde krönt in der Mitte eine prächtige Kuppel mit Mittelthür. Das Ganze wird nach Fertigstellung einen prächtigen Eindruck machen.

Nächsten Dienstag wird der „Gewerbeverein zu Aue“ im Vereinslokal „Restaurant Bürgergarten“ sein 25jähriges Jubiläum, bestehend aus Konzert, Tafel u. Ball feiern.

Der „Erzgebirgszweigverein Auerthal“ machte am vergangenen Sonntag einen Ausflug in die „Vogeländische Schweiz“. Man benutzte hierzu die Eisenbahn bis Greiz, besichtigte den schönen fürstlichen Park und noch verschiedene andere Sehenswürdigkeiten daselbst und nachdem man ein frugales Mittagmahl zu sich genommen, fuhr man weiter bis Dortheim und besuchte von da aus das herrliche Triebthal mit den Pyramidenwiesen, dem Voreckerschen, das schöne Bahnhofscafé Jodeta etc. Sehr befrriedigt von dem Gesehenen dampfte man Abends 7 Uhr wieder nach der Heimath zurück. Denselben interessanten Ausmarsch haben sich auch die Kreuzritter für die nächste Zeit vorgenommen.

Der „Bürgerverein zu Aue“ unternahm seinen diesjährigen Ausflug mit Musik am vergangenen Montag nach dem Scheibenberg. Im Schießhause zu Scheibenberg war „Tafel“ und wurde nachdem ein sehrliches Ländchen entrichtet. Abends zog der Verein mit Musik wieder im Auerthale ein.

Morgen Freitag Abend findet die General-Versammlung des „Schachklub Auerthal“ in der „Leberschürze“ statt.

Der „Stenographenverein“ wird nächsten Sonntag bei günstigem Wetter einen Ausflug nach der Pringenhöhle und von dort nach Marienstein unternehmen, wo im Gasthof zum „Roh“ ein Ländchen stattfinden soll.

Der „Naturheilverein“ hingegen will am 8. Juni eine Partide nach Annaberg, Wiesenbad, Wollenstein machen, welche an Naturschönheiten vieles Sehenswerte bietet.

Junge Leute, welche die Absicht haben, in die Unterofficierschule zu Marienberg einzutreten, haben sich persönlich mit ihrem Vater oder Vormund bei ihrem zuständigen Bezirkskommando, vorliegenden Falls Dresden-Neustadt, oder beim Commandeur der Unterofficierschule bis spätestens den 15. August anzumelden und erfahren daselbst alles Nähere. Möglichst baldige Anmeldung ist erwünscht. Die in die Vorschule Aufzunehmenden dürfen nur 15 bis 16 Jahre, die in die Unterofficierschule Aufzunehmenden nur 17 bis 20 Jahre alt sein.

Aus Sachsen und Umgegend.

Hartenstein, 20. Mai. Heute Nachmittags wurde der 9 Jahre alte Sohn des Steppers Paul Lober, welcher am 18. Mai beim Baden ertrunken, durch den Bergarbeiter Otto Ledert in der Nähe der Muldenhütte in Stein aus dem Wasser gezogen.

Zwickau. Der Umbau des Bürgerhospitals in der Thal-

straße ist bis zur ersten Balkentage geblieben. Das Bürgerhospital ist als Gesamtanlage gedacht, wird eine Aula, besondere Badeeinrichtungen für gesunde und kranke Hospitalkranke, Centraldampfheizung u. s. w. erhalten und zunächst für 20 Insassen eingerichtet, aber bis zur Aufnahme von 60 Insassen vergrößert werden.

Zwei Schulfrauen von hier, im Alter von 9 und 10 Jahren, wurden Sonnabend Nachmittag auf dem hiesigen Friedhofe ertappt, als dieselben von den Gräbern frisch gepflanzte Blumenstöcke wegnahmen und auf die Gräber ihrer Angehörigen pflanzten. Dieselben sind zur Anzeige gebracht worden.

Die Handarbeiter Gustav Adolf Regel und Jrlber Jonathan Regel aus Rüssen St. Jacob (Vater und Sohn) waren dringend verdächtig, zur Oterzeit aus einer Scheune am Bräckenberg eine Anzahl werthvoller Tauben entwendet zu haben. Das R. Landgericht hier verurtheilte wegen schweren Diebstahls Regel sen. zu drei, Regel jun. zu zwei Monaten Gefängnis.

Reichenbach, 17. Mai. Am 2. Pfingstfesttag waren es 48 Jahre, als in dem hiesigen Bahnhof die erste Lokomotive einfuhr. Es war damit die vierte sächsische Bahnstrecke im Bau vollendet, obwohl die förmliche Einweihung und Eröffnung der betreffenden Linie, welche von Grimmitzschau bis hierher reicht, erst am 31. Mai (1. Pfingstfesttag) des Jahres 1846 stattfand, denselben Tag, an welchem zur Göltschthalbrücke unter großen Feierlichkeiten der Grundstein gelegt wurde. Zwei Jahre zuvor, am 15. März 1844, war die Eisenbahnstrecke Altenburg-Grimmitzschau, wieder zwei Jahre früher — am 19. September 1842 — die Strecke Leipzig-Altenburg und als erste sächsische Bahn am 1. December 1839 die Linie Leipzig-Dresden in ihrer ganzen Länge eröffnet worden. Während man im nächsten Jahre, zeitig im Frühjahr, hier die Eröffnung der Neubau-Linie Reichenbach-Reglau begehren wird, wird man sonach in 2 Jahren hierorts das 50-jährige Eisenbahn-Jubiläum und die 60 jährige Gründungsfest der Göltschthalbrücke begehen können.

In Thurm blüht noch das Stumpfwirgergewerbe. Seit 60 Jahren besteht dort eine Stumpfwirkerinnung, die vorige Woche das Fest ihres 60 jährigen Bestehens feierte. Bei dieser Gelegenheit unterzogen sich auch drei Stumpfwirker mit Erfolg der Meisterprüfung. Abends fand Ball statt.

Die Unschädlichkeit, sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandtschen Schweigerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genüthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts anderes. Erhältlich & Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Die Unschädlichkeit, sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandtschen Schweigerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genüthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts anderes. Erhältlich & Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Die Unschädlichkeit, sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandtschen Schweigerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genüthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts anderes. Erhältlich & Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Die Unschädlichkeit, sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandtschen Schweigerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genüthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts anderes. Erhältlich & Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Die Unschädlichkeit, sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandtschen Schweigerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genüthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts anderes. Erhältlich & Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Die Unschädlichkeit, sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandtschen Schweigerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genüthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts anderes. Erhältlich & Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Die Unschädlichkeit, sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandtschen Schweigerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genüthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts anderes. Erhältlich & Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Die Unschädlichkeit, sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandtschen Schweigerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genüthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts anderes. Erhältlich & Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Die Unschädlichkeit, sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandtschen Schweigerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genüthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts anderes. Erhältlich & Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Die Unschädlichkeit, sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandtschen Schweigerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genüthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts anderes. Erhältlich & Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Die Unschädlichkeit, sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandtschen Schweigerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genüthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts anderes. Erhältlich & Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Die Unschädlichkeit, sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preise, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandtschen Schweigerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genüthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts anderes. Erhältlich & Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Völlig unerwartet ist in Frankreich eine Kabinetskrise ausgebrochen. Nächster Tage soll in Paris ein Kongreß der Eisenbahndienstleistungen stattfinden. Die Eisenbahngesellschaften suchten denselben dadurch zu vereiteln, daß sie ihren Bediensteten, die daran teilnehmen wollten, keinen Urlaub bewilligten. Infolge dessen begab sich gestern eine Abordnung der Bediensteten in die Kammer, wo sie von zahlreichen republikanischen Abgeordneten empfangen wurde. Die Angelegenheit wurde in der heutigen Kammer-Sitzung zum Gegenstand einer Anfrage gemacht, und da die von der Regierung verlangte einfache Tagesordnung mit 265 gegen 225 Stimmen abgelehnt wurde, beschloß das Kabinett, seine Entlassung zu geben. Es liegen uns über die Vorgänge in Paris folgende telegraphische Mitteilungen vor:

Paris, 22. Mai. Deputirtenkammer. Jules Guéde brachte einen Antrag auf Einführung des achtstündigen Arbeitstages ein und verlangte die Dringlichkeit. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Jonnart beläufigte den Antrag auf Dringlichkeit, welcher mit 401 gegen 94 Stimmen abgelehnt wurde. Jourde brachte eine Interpellation ein, betreffend das gegen die Arbeiter der Staatsbahnen erlassene Verbot, Syndikate zu bilden. Salis richtete eine Anfrage an die Regierung betreffend die Weigerung der Eisenbahngesellschaften, ihren Beamten und Arbeitern Urlaub zur Teilnahme an dem Kongresse der vereinigten Eisenbahnsyndikate zu gewähren. Der Minister für öffentliche Arbeiten Jonnart erwiderte, er könne nicht in amtlicher Eigenschaft bei den Eisenbahngesellschaften einwirken, er habe sie nur aufzufordern, den Arbeitern jeden möglichen Urlaub zu gewähren. Die Regierung könne es nicht garantieren, daß die Arbeiter der Staatsbahnen sich zu Syndikaten vereinigen, weil sie Beamte des Staates seien. Jourde beantragte, daß die Anfrage in eine Interpellation umgewandelt werde. Der Minister Jonnart stimmte dem Antrage zu. Jourde und Millerand protestierten energisch gegen das Verbot, daß die Arbeiter der Staatsbahnen zu Syndikaten zusammentreten. Millerand brachte eine Tagesordnung ein, in welcher der Minister der öffentlichen Arbeiten aufgefordert wird, dahin zu wirken, daß das Syndikatsgesetz vornehmlich von den Staatsbahnen reformiert werde. Der Minister Jonnart wiederholte seine vorige Erklärung. De Kamel von der Rechten beantragte eine Tagesordnung in demselben Sinne wie diejenige Millerands; durch Zurufe aus dem Centrum wurde die einfache Tagesordnung gefordert. Der Ministerpräsident Casimir-Perier erklärte, er lehne die von Millerand und von De Kamel eingebrachte Tagesordnung ab. Die einfache Tagesordnung wird hierauf unter dem Beifall der Linken mit 265 gegen 225 Stimmen abgelehnt. Die Minister verlassen den Saal. Die Kammer nimmt alsdann mit 251 gegen 228 Stimmen die Tagesordnung de Kamels in folgender Fassung an: In Erwägung, daß das Gesetz über die Syndikate ebensowohl auf die staatlichen Arbeiter wie auf die Arbeiter der Privatindustrie Anwendung findet, fordert die Kammer die Regierung auf, diesem Gesetze Achtung zu verschaffen, und geht zur Tagesordnung über. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben; nächste Sitzung Montags, den 28. d. M. — Infolge der Kammerabstimmung begaben sich die Minister in das Elysée, um dem Präsidenten Carnot ihre Demission zu überreichen.

W.T.B. Paris, 22. Mai, Abends 9 1/2 Uhr. Der Ministerpräsident Casimir-Perier erstattete dem Präsidenten Carnot Bericht über die Kammer-Sitzung. Die Minister hielten darauf in dem Ministerium des Auswärtigen eine Sitzung ab. Morgen Vormittag werden die Minister dem Präsidenten Carnot ihre Demission überreichen.

W.T.B. Paris, 22. Mai, Nacht. Die Majorität, welche in der heutigen Kammer-Sitzung die einfache

Tagesordnung ablehnte, bestand aus den Sozialisten, den Radikalen und einem Theil der Rechten.

W.T.B. Barcelona, 21. Mai. Die zum Tode verurtheilten Anarchisten sind heute Morgen 4 Uhr in den Gräben der Zitadelle Montjuich erschossen worden.

Schweiz. In den schweizerischen Blättern ist ein Zwischenfall am Fort Valenbütten beim Furlapass, das zur Gotthardbefestigung gehört, eifrig erörtert worden. Ein Wachmeister von der Besatzung des Forts soll einem Deutschen sein Gewehr gezeigt und einen Schuß abgegeben haben. Das ist vom militärischen Standpunkte aus gewiß unpassend und ungehörig, aber im Grunde doch harmlos, denn einmal kennt man das schweizerische Gewehr wie auch die übrigen Militär-Gewehre in aller Welt sehr genau und dann kann die Sicherheit der Schweiz durch einen so gemüthlichen Meinungsaustrausch nicht im geringsten gefährdet werden. Das Gotthardkommando hat nun an das eidgenössische Militärdepartement folgenden Drahtbericht geschickt:

„Im Fort Valenbütten waren nie Fremde, haben also auch nie dort übernachtet können. Die Wache kann selber nicht im Werk schlafen wegen mangelnder Einrichtungen. Die Geschützrohre sind in Riffen luftdicht versetzt und können überhaupt nicht vorgewiesen werden. Dagegen hat Wachmeister Jurer sein Gewehr einem Reisenden vorgezeigt und einen Schuß geschossen, alles in betrunkenem Zustand. Die überleitete Organisation dieser Wache im letzten Winter bewährte sich gar nicht. Detailbericht und Vorschläge zur Abhilfe folgen nächster Tage. Wir verlangen Prozeß wegen Vandalensverrathe.“ Ganz erstaunt wird man fragen, wieso der betrunkenen Wachmeister einen „Vandalensverrathe“ begangen haben soll und die „Basler Nachrichten“ bemerken sehr richtig: „Das bloße Vorzeigen des Gewehres bildet keinen Vandalensverrathe; denn der Bundesrat selbst hat, wenn wir uns recht erinnern, den auswärtigen Regierungen je zwei Gewehre M. 89 zugesandt, offenbar in der richtigen Voraussetzung, daß dieselbe doch nicht geheim gehalten werden können. Von einem Verrathe militärischer Geheimnisse kann also in dieser Hinsicht nicht die Rede sein. Wohl aber kann eine Nichtverleugung der Wache vorliegen. Es bleibt mithin die Frage bestehen, aus welchen Gründen ein Prozeß wegen Vandalensverrathe verlangt wird.“

Das „Gotthardkommando“ hat bekanntlich erst jüngst wegen eines unliebsamen Verfalls von sich reden gemacht. Vielleicht ist der dauernde Aufenthalt in solcher Höhe den Nerven nicht zuträglich.

Russland. Ein russisches Syndikat beginnt schon jetzt, Dampfer in den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu bestellen, um, sobald die große sibirische Eisenbahn entsprechende Fortschritte gemacht hat, in Verbindung mit dieser einen Dampferdienst zwischen Wladivostok und einigen Häfen der amerikanischen Westküste einzurichten.

Samoa. Ueber die Unruhen, welche im März dieses Jahres in dem Inselreiche zum Ausbruch kamen, entnehmen wir einem Bericht der „Deutsch-australischen Post“, der vom 22. März aus Apia datirt ist, folgendes: Am 10. d. M. kam die Nachricht, daß Eingeborene von Savaii dem Lager der Kanaleute in Saleimoo, welches ca. 10 bis 12 Meilen von Apia entfernt ist, zu nahe gekommen und von denselben angegriffen worden seien und daß sich darauf ein heftiges Gefecht entzündet habe. Mehrere im Laufe des Nachmittags per Boot eingebrachte Lohner Vermundete bestätigten die Wahrheit. Der Oberleutnant, der Präsident und die drei Konsole hatten sofort eine Beratung mit der samoanischen Regierung. Während derselben wurde ein erster Bericht vom König Malietoa überbracht, zur nicht geringen Enttäuschung des Oberleutnants. Keiner der beiden Parteien hatte sich um das als Gesetz erlassene Verbot des Oberleutnants: „auch im Kriege keine Köpfe abzuschneiden“, gekümmert und beide haben vermundete und todt gefundene, der eine Fall ist sogar verurtheilt. Ein Häuptling von Kana, nur am Bein verwundet, war gefangen genommen worden. Die Savaii-

leute der Regierungspartei berathschlagten, ob leben lassen oder tödten. Die Mehrzahl stimmte für den Tod und so wurde denn dem Unglücklichen noch lebend der Kopf vom Körper gelöst. Immerhin blieb dieses Mal — bis jetzt wenigstens — den Weibern in Apia der Anblick erspart, die abgeschalteten Köpfe in der Straße paradiert zu sehen; immerhin ein Fortschritt. Dagegen ist das Tag und Nacht anhaltende Hin- und Herziehen der bewaffneten Banden durch die Stadt, mit dem damit verbundenen ohrenzerreißenden Trommelschlag und Hörnerston, durchaus keine Annehmlichkeit. Der nächste folgende Sonntag verlief ruhig. Dennoch war die Stadt in steter Aufregung, da die im Osten von Apia gelagerten Kana-Deute als sehr unsihere Anhänger der Regierungspartei betrachtet werden und daher ein Angriff auf die Stadt befürchtet wurde. Die Kana-Deute hatten vorgeschlagen, sie wollten bewaffnet nach Nulinun kommen und eine „friedliche“ Auseinandersetzung mit der Regierungspartei haben. Diesem Vorgeben trauete man nicht und die drei Konsole erließen eine sehr diplomatisch gefaßte Bekanntmachung, in welcher sie alle bewaffneten Parteien vor dem Einrücken in Apia warnten, so lange sie nicht seitens der Regierung und der drei Konsole speziell dazu aufgefordert worden seien. Es wird allgemein behauptet, daß die Kana-Deute diese Proklamation sehr übel genommen und sich zum größten Theil gegen die Regierungstruppen erklärt haben; auch viele Weiber zogen dieselbe als vorausträglich gänzlich nutzlos in das Lächerliche. Die folgenden Tage zigten jedoch, daß der beabsichtigte Friede, nämlich Juvieipakt unter der Kana-Partei und Aufsicht ihres Vorgesetzten, durch die Proklamation erreicht worden ist. Inzwischen hatte aber am Montag wieder zwischen den Savaii- und Kana-Deuten ein Gefecht zu Wasser und zu Lande stattgefunden, in welchem die Savaii-Deute (Regierungspartei) den Kürzeren zogen und mehrere Köpfe verloren. Die wirklichen Verluste auf beiden Seiten sind nicht festgestellt, jedoch lagen am Dienstag in der Londoner Mission zwölf Schwerverwundete, welche dem einzigen Arzt hier genügend Arbeit geben; eine gleiche Anzahl soll in der Behandlung eines Missionars in Savaii sein. Am Mittwoch und Donnerstag haben sich die Kana-Deute infolge von Mangel an Munition und Proviant nach Nulinun und Tisitiki zurückgezogen. Gefechte scheinen inzwischen nicht stattgefunden zu haben, dagegen plündert und zerstört die nachfolgende Regierungspartei alles Eigenthum und alle Produkte der Kanapartei. Vorgesetzten begaben sich die Vertreter der drei Vertragmächte in Gemeinschaft von Präsident Schmidt auf Ansuchen der samoanischen Regierung nach Apia, um mit der dortigen Partei zu verhandeln. Der Erfolg scheint von keiner besonderen Bedeutung gewesen zu sein, wenigstens waren verschiedene häßliche Häuptlinge gar nicht zum „Fono“ erschienen. — Ob sich die Kana-Partei auch ferner ruhig verhalten wird und ob in diesem Falle es der Regierungspartei gelingen wird, die Kana-Partei zu unterwerfen, oder ob man bis zur Ankunft von Kriegsschiffen von weiteren Schornmügeln absehen wird, ist abzuwarten, aber es läßt sich schwer im Voraus darüber etwas sagen, denn die Stärke und Stimmung der verschiedenen Parteien zu einander kann sich täglich und durch den kleinsten Zufall ändern. — Noch sei erwähnt, daß die Kana-Deute in den Gefechten von dem jungen Häuptling Tamoeie angeführt wurden. Derselbe gehört eigentlich nach Apia und hatte der Kana-Partei einen Besuch abgelaufen, wurde aber — so wird behauptet — von derselben mit Gewalt an der Rückkehr verhindert.“

Uns Serbien.

Der entscheidende Schritt auf der Bahn, die allein Serbien aus seinen inneren Wirrnissen herausführen kann, ist geschehen, König Alexander hat die seit dem 22. Dezember 1888 geltende Verfassung aufgehoben und die der Eigenart des serbischen Volkes weitaus angemessenere Verfassung von 1869 wieder in Kraft gesetzt. Es war hoch an der Zeit, daß dem radikal-demokratischen Experiment, zu dem König Milan sich in den letzten Monaten seiner Regierungszeit drängen ließ, ein Ende gemacht wurde. Statt die Radikalen, wie Milan gehofft

der prächtige Sarg und die Blumenfülle auf Reichtum hinwies. Er sah sich den Leidtragenden hinter dem Wagen genau an; dieser erregte seine Besorgniß. „Diesen Mann muß man beobachten“, sagte sich Cordioso, und folgte abseits dem Leichenwagen. Dann hielt er sich auf dem Kirchhof verborgen. Als alle sich entfernt hatten, war er aus seinem Versteck hervor geschlichen und hatte sich dem Emun genähert, ohne, daß dieser es bemerkte. So gelang es ihm in dem Augenblicke, wo der Verzweifelte Hand an sich legen wollte, die That zu verhindern.

Zwei Monate sind seit dem Vorezählten verfloßen. Da begegnen wir zwei Spaziergänger auf dem Monte Pincio. In dem einen, einem alten, freundlichen Herrn, erkennen wir den lieben Cordioso. Dem andern, einem hübschen, jungen Mann, ist es anzusehen, daß er eine schwere Krankheit überstanden hat. Cordioso leiht ihm den Arm zur Stütze. Es ist Emun Dorege. Er ist noch sehr bleich. Seine Züge drücken Behmuth aus, aber auch jene Ruhe, die ein Zeichen des Seelenfriedens ist. Dem alten Herrn merkt man die freudige Gemüthsregung an, welche ihm diese Sinnesänderung seines jungen Freundes gewährt.

Es hatte den Anschein, als wäre durch Biancas Tod das Glück Emuns für immer vernichtet. Doch geschah es anders. Seine Geschichte nahm dennoch einen guten Ausgung. Der Tod schließt die Geschichte des Menschen nicht ab. Nachdem Emun den Schuß abgefeuert hatte, war er infolge der erlebten Gemüthserschütterungen bewußtlos hingefallen. Cordioso mußte Hilfe herbeiholen, um den Dynamitgigen hinweg zu bringen. Auf's Beste für den Kranken sorgen zu können, nahm ihn Cordioso in sein Haus auf. Da ließ er ihm die möglichste ärztliche Pflege

angedeihen. Er selbst sah Tag und Nacht am Krankenbette. Ein hochgradiges hitziges Fieber mit wilden Phantasien hatte sich eingestellt. Die Bahnvorstellungen dieses Armen mühten schrecklich sein, daß verriethen Gebärden und Stöhnen.

Cordioso hatte oft auf den Knien um Genehung seines Schützlings betend gelegen. Oft wieder dachte er, die Erlösung durch den Tod möchte das Beste für ihn sein, denn was erwartete diesen armen Menschen, wenn er wieder zum Bewußtsein zurückkehrte!

Nach und nach trat bei dem Kranken eine Veränderung des Zustandes ein. Er wurde ruhiger. Zum Bewußtsein war er zwar nicht gekommen; aber seine Phantasien mußten jetzt anderer Art gewesen sein, denn zuweilen flog ein seliges Lächeln über seine Züge. Der Arzt suchte bei jedem Besuche die Achseln. Er konnte keine Hoffnung geben.

In einer Nacht war es sehr schlimm mit ihm. Der Athem des Kranken ging schwer, und eiskalter Schweiß lief über das Angesicht. Cordioso legte ihm die Hand aufs Herz. Es schlug immer langsamer, dann schien es still zu stehen. Plötzlich aber schlug er die Augen auf. Das Leben kehrte in ihn zurück und als der Arzt kam, erklärte er ihn für gerettet. Von da an ging es schnell zur Besserung.

Als er zu Bewußtsein gekommen war, erzählte ihm Cordioso mit Schonung, wie er ihn in sein Haus gebracht, und Emun drückte ihm gerührt, zum Danke, die Hand. Nun aber brauchte es Zeit und Pflege zur Wiederherstellung der Kräfte. Während dessen wurden Cordioso und Emun Dorege intime Freunde, und dieser theilte dem treuen Pfleger unaufgefordert mit, was er erlebt hatte. „Ich habe es erlebt“, sagte er zu wieder-

holten Malen. „Du meinst wohl in der Fieberphantasie?“ fragte Cordioso. „Allerdings erwiderte Emun, „aber ich muß es doch Erlebniß nennen, weil die Eindrücke, die ich da empfangen habe, dauernd auf mein Leben einwirken.“

Emun erzählte nun Folgendes: „Ich befand mich in Finsterniß und Erstarrung. Kein Lichtschein, kein Ton, keine Bewegung! Ich selbst war bewegungslos. Ein Gefühl des Schmerzes hatte ich nicht, doch drückte mich ein Bewußtsein zentnerschweren Glanzes. Wie lange das wahrte? Für mich war es eine Ewigkeit. Einmal vernahm ich eine Stimme und rief um Hilfe. „Wer ruft da?“ kam es wie ein Echo zurück. Ich klagte meine Noth, doch vergeblich, denn es erfolgte darauf keine Antwort. Aber ich hörte, wie eine andere Stimme fragte: „Was ist das für ein Wesen, das hier in den Gefilden des Lichtes und des Lebens so elend ist?“ Und die erste Stimme antwortete: „Ein Verlorener ist es, ein Menschenkind, dem die Kraft und das Licht, aller Inhalt des Lebens geschwunden ist.“ Darauf herrschte wieder Grabesstille wie zuvor.

Nir war jetzt mein Zustand bekannt. Ich mußte nun, daß ich ein Leben ohne Leben, ein Nichts und doch ein Etwas sei. Nur ein Gefühl der Leere und peinlicher Langweile war mein Leben.

Nach langer Noth war mir jene Stimme wieder nahe, und ich bat: „Sage mir doch, wie heißt dieser Ort?“ Darauf ward mir zur Antwort: „Siehe, ich sage es Dir; und Du vernimmst es doch nicht; denn für die geistigen Wohlthäter, die hier tönen, hast Du kein Gehör. Hier ist das Licht und das Leben anders, hier grünt, blüht, duftet es anders als in der Welt. Hier ist eine himmlische Natur, um sie wahr zu nehmen,

hatte, fester an die Dynastie Obrenowitsch zu knüpfen, machte das Uebermaß politischer Freiheit, welches die neue Verfassung der Nation gewährte, nur die Selbstsucht und den trotzigsten Uebermut der Radikalen, die je länger, je weniger ein Hehl aus ihren letzten Gedanken machten, in denen sie sich mit der Demokratie des Westens zusammensanden und die auf die Aufrichtung einer „reinen“ Volksherrschaft hinausliefen. Noch rechtzeitig wurde König Alexander auf die Gefahr, in der er schwebte, aufmerksam. Mit entschlossener Thatsache, dabei mit einer Umsicht, welche beweist, daß er gut beraten ist, zerriß er das Netz, in das die Radikalen ihn verstricken wollten, durch die Aufhebung der Verfassung hat er diesen ihre gefährlichste Waffe entwunden. In der demokratischen Presse außerhalb Serbiens — die serbische selbst dürfte sich in der nächsten Zeit einer sehr gedämpften Sprache befleißigen — wird sich nunmehr ein großer Lärm erheben, Serbien sei durch den neuesten Staatsstreich seiner Freiheit beraubt, der Despotie verfallen und wie all die padenden Redensarten lauten mögen, die aus dem demokratischen Phrasenautomaten durch Hineinwerfung des Schlagworts „Verfassungsaufhebung“ ausgelöst werden. Allein ganz abgesehen davon, daß ein Ausmaß von Freiheit, das in alten Kulturländern sehr bescheiden erscheinen, für Länder von der innern Unfertigkeit Serbiens ein gefährliches Juviel bedeuten kann, darf doch nicht übersehen werden, daß König Alexander darauf versichert hat, ein absolutistisches Regime aufzurichten, vielmehr dem Lande die Verfassung zurückzugeben hat, die es von 1869 bis 1888 hatte und die der Nation ein ganz stattliches Maß von Freiheit und Selbstbestimmung gewährte, vielleicht mehr als sie verlangen kann. Diese neue alte Verfassung gewährte die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz, die Freiheit der Presse, die Ministerverantwortlichkeit, die Unabhängigkeit der Richter und die Gemeinde-Autonomie; die Volksvertretung besteht aus Senat und Skupschtina, ein Drittel der Mandate der Skupschtina vergiebt die Krone durch Ernennung, zwei Drittel das Volk durch freie Wahl. Die Mandatsdauer ist mit drei Jahren bemessen. Zweifellos hat sich Serbien unter dieser Verfassung besser befunden, als unter der nun endlich beseitigten, die der Hülfslosigkeit der Parteien und der Presse keinerlei Schranke mehr zog und die Minderheitsparteien der Gewaltthätigkeit der herrschenden radikalen Partei, auf deren Leib sie zugeschnitten war, auslieferte. — Ueber die Vorgänge in Serbien liegen folgende Drahtmeldungen vor:

Belgrad, 20. Mai. In einer Proklamation an das serbische Volk, in der die Uebelstände der Verfassung und der Partei-Verhältnisse gebrandmarkt und die Liebe des Königs für das Volk sowie seine Sorge für die Wohlfahrt des Landes herlich zum Ausdruck gebracht werden, suspendirt heute der König die Verfassung vom 22. Dezember 1888 und ruft die Verfassung vom 29. Juni (11. Juli) 1869 in ihrer vollen Tragweite wieder ins Leben. Das Kabinet Nikolajewitsch gab gleichzeitig seine Entlassung. Der König versicherte das Kabinet seines vollen Vertrauens und bestätigte alle Minister in ihren Aemtern. Durch einen zweiten, auf den Vorschlag des Ministerraths und auf Grund des Artikels 56 der Verfassung erlassenen Ukas werden alle mit der Verfassung im Widerspruch stehenden Gesetze betreffend die Presse und die Gemeindevahlen abgeschafft und die früheren aus der Verfassung vom Jahre 1869 hervorgehenden Gesetze reaktiviert. Zum Präsidenten des durch den Ukas neuernannten Staatsraths wurde der ehemalige Ministerpräsident Nikola Christitsch, zum Vizepräsidenten der frühere Justizminister Belkowitzsch ernannt. Ferner wird ein Kassationshof gebildet unter dem Vorsitz des Präsidenten des Appellationsgerichtes Babowitsch und ein

Rechnungshof unter dem Vorsitz von Georg Stefanowitsch.

Ueber die im Zusammenhang mit der Verfassungsänderung verfügten Maßregeln wird der „Bosn. Zig.“ aus Belgrad noch gemeldet:

Die königliche Proklamation wurde den Kreisbehörden und Militärkommandos drablich mitgeteilt, mit dem Befehle, daß selbe am 20. früh überall kundzumachen und zu befolgen sei. Die bisherigen Staatsräthe wurden entlassen, nur die liberalen Mitglieder Kofka und Wladimir Jovanowitsch verblieben. Neue Staatsräthe werden ernannt. Zum Präsidenten derselben ist, wie schon gemeldet, der frühere Ministerpräsident Nikola Christitsch ernannt. Der Präsident des Kassationshofes und acht Richter derselben wurden ihres Amtes enthoben. Es sind diejenigen, welche den Ukas über die Stellung des Königs Milan als ungültig erklärten. Ein neuer Kassationshof unter dem Vorsitzenden des Appellationsgerichtes Bobowitsch wird gebildet, desgleichen ein neuer Rechnungshof unter dem Vorsitz von Georg Stefanowitsch. Die Skupschtina wählen nach der jetzt geltenden Verfassung finden im Herbst statt; die Skupschtina wird aus 40 vom König entsendeten Abgeordneten und 80 gewählten Abgeordneten bestehen. Bei den neuen Wahlen in die Skupschtina sind Advokaten, Professoren und sonstige Beamte nicht wählbar. Die liberalen Parteiführer Wostanowitsch und Ribarow müssen auf die Absolutur verzichten, wenn sie in die Skupschtina gewählt werden wollen. In liberalen Kreisen spricht man die Zufriedenheit über die Wiedereinführung der Verfassung vom Jahre 1869 aus, denn diese war das Werk der Liberalen. Den Truppen wurde überall die Proklamation des Königs vorgelesen und sie darauf eidlich verpflichtet.

Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Belgrad wird in der Proklamation auf das unermüdliche Bestreben des Königs hingewiesen, die Ordnung und den Frieden in dem geliebten Serbien zu fördern. Dieser erhabenen Aufgabe entspreche die staatsbürgerliche Pflicht eines Jeden, in erster Linie der Staatsdiener und der staatlichen Körperschaften, den König bei der Erfüllung seiner Aufgabe zu unterstützen. Die dem Könige gestellte Aufgabe sei eine schwierige gewesen, weil zahlreiche Gesetze während der Minderjährigkeit des Königs im Widerspruch mit der Verfassung beschloffen und eng mit deren Handhabung verknüpft wurden; viele Staatsbehörden hätten persönlichen oder Parteieidenshaftigkeiten dienen sollen. Durch ihren widerrechtlichen und widersinnlichen Ursprung hätten diese Gesetze und staatlichen Einrichtungen schon von Anfang an ihre Bedeutung verloren. Der König suche eine Abhilfe in einer Verständigung mit dem Volke und wolle, wenn die Leidenschaften sich beruhigt hätten und der Frieden und die Ordnung befestigt seien, gemeinsam mit der Bevölkerung auf Grund der gewonnenen Erfahrung eine neue Landesverfassung ausarbeiten. Für jetzt werde die Verfassung vom Jahre 1888 in allen ihren Bestimmungen aufgehoben und provisorisch die Verfassung vom Jahre 1869 von heute ab gänzlich wieder in Kraft gesetzt.

Koloniales.

Die „Independence belge“ berichtet nähere Einzelheiten über den zwischen dem Kongo-Staate und England abgeschlossenen Vertrag. Danach hat England dem König Leopold als Souverän des Kongo-Staates für die Dauer von dessen Regierung die von Emin Pascha okkupirten, zur englischen Interessensphäre gehörigen Gebietsstücke in Pacht gegeben. Ferner ist das Gebiet des Bahr-el-Ghazal zwischen dem 25. und 30. Grad östlicher Länge und dem 10. Grad nördlicher Breite dem Souverän des Kongo-Staates endgiltig abgetreten worden.

Dem „Dann. Spürer“ wird aus Berlin gemeldet, daß Kaiserin Wilhelmine ihren Weg nach Amerika genommen habe. Jemand eine Bekanntschaft dieser Person liegt nicht vor.

Heer und Flotte.

Die neuen Uniformstücke sind seit einigen Tagen nun auch dem III. Armeekorps probeweise ausgegeben. Ein Bataillon des Füsilier-Regiments Prinz Heinrich (Brandenburg, Nr. 35) ist mit denselben ausgerüstet.

Für die in diesem Jahre beim I. und XVII. Armeekorps im September stattfindenden Kaisermanöver ist folgende Zeiteinteilung ergangen:

I. Armeekorps. 5. September, große Parade bei Königsberg. 6. September, Korps-Manöver bei Königsberg. 7. und 8. September, Märsche in die Gegend zwischen Elbing und Braunsberg. 9. September, Sonntag, Ruhe. 10., 11., 12. September, Manöver gegen das XVII. Armeekorps zwischen Elbing und Braunsberg. XVII. Armeekorps. 7. September, große Parade bei Elbing. 8. September, Korps-Manöver bei Elbing. 9. September, Sonntag, Ruhe. 10., 11., 12. September, Manöver gegen das I. Armeekorps zwischen Elbing und Braunsberg.

Zum diesjährigen Kaisermanöver. Am Sonnabend traf auf der Rückreise von Königsberg der Ober-Postmarschallamt in Marienburg ein, um wegen der im Anschluß an das Kaisermanöver im dortigen Hochschloß stattfindenden beiden Galadiner und wegen Logirung der zahlreichen hohen und höchsten Gäste des Kaisers die einleitenden Schritte zu thun. Unter Ausziehung des Landraths v. Jander, des Bürgermeisters Sandfuchs und anderer Personen fand am Sonnabend eine längere Berathung statt, auch wurden von den genannten Herren die zur Unterbringung der Fürstlichkeiten in Aussicht genommenen Privatwohnungen besichtigt. Der Kaiser wird während des Kaisermanövers im Schloße in Schlobitten wohnen. Zu den Galadiner, die wahrscheinlich am 7. und 8. September stattfinden, sollen nach der „Dann. Zig.“ die dazu geladenen Militärs in Extrazügen aus dem Mandorterrain nach Marienburg befördert werden. Von den beiden Galadiner ist das eine ein rein militärisches, das zweite für die Zivilbehörden in der Provinz. Die Kaiserin wird wahrscheinlich den Kaiser begleiten, ebenso wird der Großfürst-Thronfolger von Rußland als Gast des Kaisers am Manöver teilnehmen.

Nach einer Allerhöchsten Bestimmung des obersten Kriegsherrn dürfen nunmehr auch die Feuers- und Feuerwerks-Offiziere sowie die oberen Beamten der Militärverwaltung die für Offiziere und Sanitäts-Offiziere der Armee eingeführten grauen Mantel und Paletots mit der Maßgabe beschaffen und tragen, daß die bisherigen Paletots bis zum 1. April 1890 aufgetragen werden dürfen.

Auch für die Truppen ist eine Probe grauen Mantelstücks an Stelle des bisherigen graumelirten Tuches ergangen und fortan bei Neubeschaffungen zur Anwendung zu bringen, wofür nähere Ausführungs-Bestimmungen sowie Festsetzungen für die Färbung der Mäntel nachfolgen werden.

In Ergänzung des Exerzier-Reglements für die Infanterie ist Allerhöchsten Orts bestimmt worden, daß die Offiziere den Degen (Sabel) im Orchester vorübergehend dann einlegen dürfen, wenn dies besondere Umstände (Gebrauch des Feinglases etc.) wünschenswerth machen. Im Orchester auf die näheren Entfernungen sollen die Offiziere aber den Degen etc. unter allen Umständen gezogen behalten.

Mit Allerhöchster Genehmigung wird für Neubeschaffungen bestimmt, daß die Kopfbedeckungen (Helme, Tschaps, Hülsarmmützen, Tschalos) der Kavallerie, der Artillerie und des Trains mit der zum Helm M/87 eingeführten Schuppenfelle bezogen. Rinnriemen-Befestigungs-Vorrichtung zu versehen sind. Bei dem Tschaps ist die zur Aufnahme der Schuppenfelle dienende Kasette so anzubringen, daß deren Spitze nicht nach oben, sondern in ungeläbter Verlängerung der Schirmkante nach hinten gerichtet

muß man himmlische Sinne haben. Die wenigen Worte, welche Du in meiner Rede hörst, sind aus größerem Stoffe gewoben, und werden bei uns fast gar nicht gebraucht. Hier muß Alles todt für Dich sein, weil Dir das Wahrnehmungsvermögen fehlt. Du hattest die Anlagen dazu, aber sie sind Dir wieder verloren gegangen.“

Entsetzt über diese Mittheilung, rief ich: „Wer Du auch seist, das Eine gewähre mir, laß mich wissen, ob es für mich noch Hilfe giebt!“ „Gott kann Dir helfen!“ lautete die Antwort. Dann war es wieder still.

„Gott kann Dir helfen!“ Eine Bewegung begann in meinem Innern. Aus der Tiefe meines Wesens stiegen Stimmen auf. Ich horchte. „Kann Dir helfen!“ schrien sie. Das war Erquickung für mich. „Ich bin nicht mehr völlig todt“, sagte ich mir. Auch die Finsterniß schien mir jetzt weniger verdichtet zu sein, als sie zuvor war. „Kann Dir helfen!“ Die Bedeutung dieser Worte verstand ich vollkommen, denn sie waren Leben in mir. Ich verstand, den reichen Trost, der in den wunderbaren Worten liegt: „kann Dir helfen!“ Die Hoffnung war in meiner Seele erwacht.

Ich hatte es wohl behalten, was mir jene geheimnißvolle Stimme geoffenbart. Es lautete: „Gott kann Dir helfen!“ Aber aus meiner Seele kam es immer nur: „kann Dir helfen!“ „Gott!“ — Das Wort hatte ich wohl gehört. Aber, was ist Gott? Ich verstand es nicht.

Lange, lange sann ich darüber nach, bis es mich in der Seele schmerzte. — Und aus zitternder Seele kam es hervor: „kann Dir helfen!“ und gleich darauf folgte mit schwerem Seufzer: „Wenn ich nur wüßte, was Gott ist!“ Immer größer wurde das Behn in meiner Seele, und immer lauter brach der Schrei

hervor: „Wenn ich nur wüßte, was Gott ist!“ Zuletzt war es ein brennender Durst, ein unaufhörlich nagendes Bedürfniß in mir geworden, zu wissen, was Gott ist, und wünschte mir, daß doch die Stimme, die mir schon zweimal nahe war, wieder käme. Ich dachte, sie würde mir sagen können, was Gott ist.

Nachdem ich in langer Pein vergeblich gewartet hatte, rief ich: „O, Stimme, Du Einzige, die an diesem finsternen Orte mit mir geredet, offenbare Dich mir!“ Kaum hatte ich gerufen, hörte ich meinen Namen nennen. „Hier bin ich“, gab ich zurück. „Emun, schließe Dein Herz auf und vernimm!“ sprach die Stimme. „O, freundlicher Rathgeber, laß mich Dein Wort vernehmen!“ flehte ich. Und er sprach: „Emun, kannst Du glauben?“ „Du weißt ja, ob ich es kann“ erwiderte ich. „Und er sprach: „So vernimm! Gott ist das Leben.“ — Ob ich dies glaubte! Das auslöchernde Lebensfeuer in mir bezeugte es, und jauchzend verkündete es meine Seele: „Gott ist das Leben.“ Ob ich dies glaubte! Die Bande des Todes waren mir abgenommen, Licht und Wärme erfüllten mich. Ich sank auf die Knie und breitete die Arme aus. Rosiges Licht dämmerte im Osten auf. Ich mußte nun, was Gottes Gabe, was Leben ist: Gott ist das Leben.“

Cordioso, der von dieser Mittheilung bewegt war, ergriff des Freundes Hand und drückte sie: „Es giebt denn doch Dinge zwischen Himmel und Erde, davon die Philosophen nichts wissen.“ — „So ist es“, erwiderte Emun; „doch höre weiter!“

„Ich war todt gewesen, und lebte nun —“ Und mit dem Leben kam auch schmerzliches Empfinden meiner Noth. Da ich nun wußte, was Gott ist, zog mich Sehnsucht zu ihm hin — aber Er war mir so un-

endlich fern. Gott ist in der Höhe — und ich armer Mensch schmachtete in der Tiefe, meine Arme streckten sich nach Ihm aus — ach, ich konnte Ihn ja nicht erreichen! Ich that den Mund auf zu Ihm zu reden — die Sprache versagte mir.

Inzwischen hatte das reizende Dämmerlicht um mich her zugenommen, und ich ahnte, daß eine herrliche Welt mir noch verborgen sei. Neue Sehnsucht! Neuer Brand des Begehrens! Wieder versuchte ich zu beten, und vermochte es nicht. — Endlich, nach großer Anstrengung entrang sich mir der Aufschrei: „Herr, laß mich Deinen Tag sehen!“ Das war wie ein Erwachen. Sphärenmusik rauschte in der Höhe; und aus den Harmonien hervor, tönte es nieder: „Gott ist die Liebe!“

Geisterhand wehte und scheuchte Rebelwolken vor sich hin. — Und da lag sie die Welt, weit und breit, in Höhe und Tiefe von strahlendem Lichte und Herrlichkeit übergoßen. Und ohne Aufhören ergoß sich ein Meer von Licht aus der Höhe in die Niederung.

Wie auf Schwingen, trugen mich jetzt unsichtbare Mächte zur Lichtquelle empor. — Da stand das Kreuz, ein Lebensbaum, aus dem Licht, Wärme, Wohlklang und Wohlgeruch in vollen Strömen hervorbrachen. — Und an dem Kreuze hing die ewige Liebe. — „Gott ist die Liebe!“ riefen tausend Stimmen in mir. Und unten und oben, nahe und fern erbrauste es im Chorgesang: „Gott ist die Liebe!“

Die Heiligen aller Zeiten schlangen ihre Arme um das Kreuz und den Herrn, und drückten ihre Lippen an seine Füße. — Wie die Reben an dem Weinstock, nahmen sie von ihm ihr Leben und ihre Seligkeit.

Jetzt, als ich versunken in Anschauung dieser nie geahnten Welt der Freude da stand — denke Dir

5. oder 6. Wagen im Zuge und wurden mehr oder weniger stark beschädigt...

Salz, 20. Mai. Eine Bluthat, die schon am zweiten Pfingsttage in einem Dorfe unserer Nachbarschaft verübt worden ist...

Darmstadt, 19. Mai. Ein schweres Gewitter zog gestern Nachmittag in südwestlicher Richtung über einen großen Teil von Starkenburg und Rheinheffen...

Erlangen, 20. Mai. In den letzten Tagen sind die durch die bekannte Erdbebewegungen in unserer Stadt hervorgerufenen Beschädigungen an Häusern u. s. w. verstärkt in die Erscheinung getreten...

Raffel, 21. Mai. Bei einem Brandunglück in Holzhausen, Kreis Kirchheim, fanden zwei Hausbewohner, Ritter und Tochter, den Tod in den Flammen...

Mainz, 20. Mai. Die als Spione verhafteten beiden Franzosen sind wieder aus der Haft entlassen worden.

München, 19. Mai. Wegen eines vor 5 Wochen in Augsburg ausgefochtenen, viel besprochenen Pistolenduell wurde heute vor dem Militärbezirksgericht gegen den Major a. D. ...

W.T.B. Stuttgart, 21. Mai. Der Disziplinargerichtshof hat den Oberbürgermeister von Heilbronn, Hegelmaier, von der Anstellung der Amtsunwürdigkeit freigesprochen...

B. Vom Kuffhäuser. Die Arbeiten des Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kuffhäuser werden binnen zwei Jahren beendet sein.

Vom Ausland.

New-York, 21. Mai. Die Uebersehmanungen haben in dem ganzen Gebirgsland von Pennsylvania und in dem westlichen Teil von New-York große Verheerungen angerichtet.

Bermischtes.

Prinzessin Heinrich als Schützenkönig. Beim diesjährigen Schützenfeste in Bromberg hat der dortige Fabrikant Richard Franke mit 160 Treffern die Königswürde für die Frau Prinzessin Heinrich errungen.

auf ein Erinnerungsgeld für Herrn Fabrikant Franke, der den glücklichen Schuß abgegeben hat, gern Bedacht nehmen wolle.

Ein neues Hofsleid hat der Kaiser von Oesterreich für diejenigen Ordensritter einzuführen angedenkt, die weder eine Uniform noch eine Nationaltracht zu tragen berechtigt sind.

Die Lurloch-Affäre wird, wie aus Graz berichtet wird, vielleicht noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Realshüler Härdt soll von seinen Genossen im Lurloch bei Aufhebung der Nahrungsmittel stiefmütterlich bedacht worden sein.

Ein entsetzlicher Vatersmord wird aus Budapest gemeldet. In der Gemeinde Borkut wurde der Waldhüter Sisk von seinem 13jährigen Sohn und seiner 11jährigen Tochter ermordet.

Jur-Affäre Joniaug. Die noch immer geheimnißvoll erscheinende Antwerpener Veräufungs-Geschichte macht wieder viel von sich reden. Als der König von Belgien am 17. Mai die Antwerpener Ausstellung besuchte, warf sich ein tief schwarz gekleidetes junges Mädchen ihm zu Füßen und überreichte ihm eine Bittschrift, die der König freundlich annahm.

Der Gipfel des Gernon, der 2860 Meter hohe Kaiser Kar, ist am 3. April d. J. von den vier Engländern Mac Far, Armitage, Jones und Manfield erstiegen worden.

Reise um die Erde in 65 1/2 Tagen. Der Redakteur Griffith der Bostoner Welt hat die Reise um die Welt, wie berechnet, in 65 1/2 Tagen zurückgelegt und ist am 16. d. M. wieder wohlbehalten in London eingetroffen.

Preussische Hlanen in den Alpen! Zwar nicht in großen Schwärmen und in feindlicher Absicht, schreibt die "Neue Züricher Zeitung", sind deutsche Reiter bei uns eingebrochen, wohl aber befindet sich ein deutscher Reiteroffizier auf einem Fernritt augenblicklich auf schweizerischem Boden.

Ein Wunderbrunnen. Aus Eising wird der Wiener "R. Fr. Br." geschrieben: Samstag den 12. d. M. sah eine Pilger-Brigade aus Maria-Rad kommend, von Belobedo durch Dalja. Auf dem Wege von benannter Ortschaft nach Dalja liegt hart an der Straße das einzige Gasthaus „Misino brdo“, bei welchem sich ein Brunnen befindet.

Sonnenstein u. s. m. Der Brunnen wird täglich von Hunderten von Menschen aus weiter Gegend besucht, und auch unabhägige Dolerkreuzer werden hineingeworfen.

Die Menschenhaar-Industrie in Frankreich. Die Frankreich und speziell Paris die Städte aller Luxus- und Galanterie-Branchen ist, so hat auch die Haar-Industrie dortselbst eine Bedeutung, die am besten in ihrer Größe dadurch erkennenlich wird, daß in Paris gegen 7000 Personen in derselben thätig sind.

Die Haar-Industrie in Frankreich. Die Frankreich und speziell Paris die Städte aller Luxus- und Galanterie-Branchen ist, so hat auch die Haar-Industrie dortselbst eine Bedeutung, die am besten in ihrer Größe dadurch erkennenlich wird, daß in Paris gegen 7000 Personen in derselben thätig sind.

Weiteres.

Der serbische Erlkönig.

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? Es ist mit seinem Vater das Kind. Er hat den Alten wohl in dem Arm, Er hält ihn sicher, er hält ihn warm.

Ballade von Herrn Fasching.

Als ein jeder Weltentdecker froch er in die Erdennacht; Als ein marktes Adlensforcher Ward er wieder rausgebracht.

Ludwig Fulda. (Aus dem „R. N. R.“)

Rechts No. 1. S. 2. 1881. 4. 2. Seite 174

Werkmeister, tüchtig & erfahren
 wird für eine **Metallwaarenfabrik** in einer **Freistadt** gesucht.
 Derselbe muß **Stanzbau** verstehen und selbst **Schnitte** und **Stanzen**
 einspannen können. Die **Stellung** ist **dauernd** und **lohnend**.
 Offerte unter **Z. A. 100** sind in der **Expd. d. Bl.** einzureichen.

Paschke & Kaestner,
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Freiberg i/S.
 empfehlen sich zur **Lieferung** von **Säulen, Trägern** u. allen **Arten**
Gußwaren; zur **Ausführung** von **Fabrikanlagen, Dampfmaschinen,**
Transmissionen, Wasserleitungen u. **allerhand Kesselschmiedearbei-**
ten; **Reparaturen** an **Maschinen** u. **Dampfkesseln** in **kürzester Zeit**
 zu **billigsten Preisen**.

Reinwollene
Damen-Kleiderstoffe,
 jederzeit **Neuheiten, Jacquards** in allen **Farben** von **85 Pfg.** das **Meter** an; alle **anderen**
 Artikel zu **Fabrik-Preisen**. **Versand** an **Private** geg. **Kassa** oder **Nachn.** **Reichhalt.** **Muster-**
Kollektion **franko.**
Sermann Zaunzeil,
 Wollen-Weber, Greiz i. B.

Maurer-Gesuch.
 Tüchtige **Maurer** erhalten sofort **aushaltende Arbeit** zum **Bau**
 einer **neuen Schule**.
 Hartha b. **Waldbheim.** **Br. Fröhlich,**
 Maurermeister.

Stollwerck's
Herz Cacao
 Ueberall käuflich!
 Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Illustrierte Frauen-Zeitung.
 Ausgabe der „**Modenwelt**“ mit **Unterhaltungsblatt.**
Jährlich 24 Doppel-Nummern in **farbigen Umschlägen.**
Unterhaltungsblatt: Romane, **Novellen, Feuilletons, Literatur, Kunstge-**
werbliches, Aus der Frauenwelt. Circa **200 Vollbilder** in **Text- und**
Illustrationen.
Weiblätter: **Gärtnerei, Hauswirthschaftliches, Mode** und **Handarbeiten.**
Modenblatt: Circa **2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 far-**
bigte Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für **künstlerische**
Handarbeiten.
 Abonnements werden bei allen **Buchhandlungen** und **Postanstalten** zum **Preise** von **2 Mk.**
 von **4 Mk. 25 Pf.** oder **2 fl. 55 Kr.** **vierteljährlich** jederzeit **angenommen.** Außerdem **erscheint** eine
große Ausgabe mit allen Kupfern
 unter **Zugabe** von **36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60,** zum **Preise**
 von **4 Mk. 25 Pf.** oder **2 fl. 55 Kr.** **Probe-Hefte gratis** und **franco** in allen **Buchhandlungen**
 und in den **Expeditionen** **Berlin W. Potsdamerstr. 38; Wien I. Operngasse 5.**

Mariazeller Magen-Tropfen,
 vortreflich wirkend bei **Krankheiten** des **Magens,** sind ein
unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.
 Merkmale, an welchen man **Magenkrankheiten** erkennt, sind: **Kopfsch-**
merzen, Schmelze des **Magens, übermäßiger Nüchtern, Blähung, saures**
Aufstößen, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gähnen,
alle aus Schwäche, Magenkrampf, Herzklopfen oder Verstopfung.
 Auch bei **Reisepilger, falls er vom Magen** heftig, **Überdauern** des
Magens mit **Speisen** und **Getränken, Würmer, Sodbrennen** und **Schmerzmittel-**
lotion als **heilbringendes Mittel** erprobt.
 Bei **genannten Krankheiten** haben sich die **Mariazeller Magen-**
Tropfen seit **vielen Jahren** auf das **Beste** bewährt, was **Hundert** von
Zeugnissen bezeugen. **Preis** 4 **Flasche** samt **Gebrauchsanweisung** **50 Pf.**
Doppeltasche **1 Mk. 1. 40.** **Central-Versand** durch **Kocher** **Carl** **Wrede,**
Armenstr. (Witten).
 Man **bezieht** die **Schugmarke** und **Unerschreib** zu **beachten.**
 Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind **echt** zu **haben** in
Aue: Apoth. G. E. Kuntze, Lössnitz: Mohrenapoth., Schneeberg: Adlerapothek.

Augen-Heilanstalt
 Vom **3. Mai** ab **4 Wochen**
 verreist.
Dr. Nobis, Chemnitz.

Achtung!
 Die **Butterhandlung** **en gros**
Robert Kuntze, Chemnitz,
 Moritzstraße **26.** **Fernsprecher** **655.**
 empfiehlt u. **versendet** **feinste Natur-**
tafelbutter à **Pfd. 1,05 franco** je
de Bahn- u. Poststation.

Carl Thiele,
Aue i. Erggeb.
 beseitigt **Sandwurm** nach **eigener**
Methode, ohne Hungercur, brieflich
 und **persönlich.**

MEYERS REISEBÜCHER.
 Soeben **erschien** der **Wegweiser** durch
Dresden
 und die
Sächs. Schweiz,
 dritte, **neubearbeitete** **Auflage.**
 Mit **8 Karten, 7 Plänen** und **Grundrissen**
 und **2 Paucoramen.**
 Vereinsbuch des **Gebirgsvereins** für die
Sächsische Schweiz.
 Ret **kartonierte** **Preis** **2 Mark.**
 Verlag des **Bibliographischen Instituts** in
Leipzig.

Ludw. Durs, Rempfen, Bahr.
9 Pfd. Sägrahntafelbutter
12.90 bis 12.85
9 Pfd. Molz-Tafelbutter 12.60
 bis **12.80** **frisch, fein, franco.**

Bitte
!! Ausschneiden !!
Noch nie dagewesen.
 Folgende **415 diverse sensationelle**
Bücher, Neuheiten, Wige, Scherzartikel u. **z.**
 für **Jung und Alt, zusammen**
Mark 1,60.

- 1 **Africanischer Schnell-Photograph** (neu),
- 1 **Taschen-Gewichts-Automat** (neu),
- 1 **Das 6. und 7. Buch** **Roses.**
- 1 **Belachnis** **Zauberablnet,**
- 90 **Geheimnisse** od. **Mittel** für **Jedermann**
 in **landwirthschaftlichen** und **häuslichen**
Verhältnissen,
- 1 **Royeue's** **Bergweisung,**
- 1 **Rochbuch,**
- 1 **Illustr. Taschenleberbuch,**
- 1 **Briefsteller** für **Liebende,**
- 300 **Neueste Wige,**
- 1 **Die Geheimnisse** von **Berlin,**
- 1 **Der Räuber** **Kardinal,**
- 1 **Des alten** **Schäfer** **Thomas**
 neueste **Prophezeiung,**
- 1 **Die Geheimnisse** d. **Biehe** u. d. **Eheglads,**
- 1 **Wandkalender** per **1894,**
- 1 **Wandkalender** per **1894,**
- 1 **Rechentabelle,**
- 1 **Blumensprache** (die **Deutung** d. **Blumen,**
- 1 **Die Kunst** m. **Männern** **glücklich** zu **sein,**
- 1 **Die Kunst** m. **Weibern** **glücklich** zu **sein,**
- 1 **Eine** **Schauderhafte** **verwandtschaftliche**
Verwicklung,
- 1 **Sammlung** **neuester** **Volterabendserje,**
- 1 **Sammlung** **neuester** **Stammbucherje,**
- 4 **prachtvolle** **Gratulationskarten,**

Ca. 415
 zusammen für **nur** **Mk. 1,60** **versendet** gegen
 vorherige **Einsendung** des **Betrages** oder **Nach-**
nahme (**90 Pfg.** **mehr**)
Das amerikanische Versandthaus,
 von **M. G. Wisner**
 Berlin **SW.,** **Alte** **Jacobstraße** **89.**

Theater in Aue,
 (Blauer Engel.)
 Die **Zwischenpausen** werden durch
Konzertpièces ausgefüllt.
 Auftreten des **Herrn Hermann Wagner**
 vom **Residenztheater** in **Dresden** u. dem **Ger-**
mantheater in **San Francisco.**
Freitag, den 25. Mai 1894:
Borzügliche Novität! Operettenposse! Beste
Posse der Neuzeit!
Bolles Orchester. Bolles Orchester.
Der Stabstrompeter.
 Große **Operettenposse** in **4 Akten** von **M.**
Mannstädt.
 Alles **Nähere** durch die **Zeitl.**
 Um **gütigen** **Besuch** **bittet**
Cäcilie **verw, Hermann** **Korb.**

Sieber Onkel!
 Im **Andenken** an die **dort** so **glücklich** **ver-**
lebten **Stunden** einen
herzlichen Gruß!
 an **Euch** **Alle!**
 Euer **Emil.**

Ein **gut** **erhaltener**
Rover
 mit **Polsterreifen** ist **preiswerth** zu **verkaufen**
 bei
Edwald **Seeh, Bchorlau.**

Eine **mittelgroße**
Wohnung
 an der **Wettinerstr.** ist **per** **sofort** oder **1. Juli**
 zu **vermieten.**
 Zu **erfahren** in der **Expd. d. Bl.**

Tapeten!
Naturelltapeten von **10 Pfennig** an,
Glanztapeten von **30 Pfennig** an,
Goldtapeten von **20 Pfennig** an,
 in **den** **schönsten** und **neuesten** **Mustern.**
Musterkarten **überallhin** **franko.**
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Aufruf
 und
Bekanntmachung.
 Jeder **Beser** und **jede** **Beserin** d. **Zeitung,** **ver-**
säume **nicht,** **sich** **einen** **so** **äußerst** **großartigen**
Zimmerschmuck
 nämlich **einen**
3 theiligen
„Wand-Spiegel“
 aus **best. venet. Glas;** zum **Stellen** u. **Hän-**
gen **zuzulegen.** **Ungeöffnet** **steht** **der** **selbe** **ein**
prachtvolles
„Delgemälde“
 dar u. **aufgemacht** **kann** **man** **sich** **von** **vorn**
 u. **von** **beiden** **Seiten** **brillant** **spiegeln.** **Nur**
ich **allein**
 bin **in** **der** **angenehmen** **Lage,** **diesen** **vollen-**
deten **Zimmerschmuck** **durch** **Uebernahme** **d. ganz**
Vorraths **einer** **bedeutend.** **Spiegelfabrik,** **nicht**
wie **in** **ähnlichen** **Inseraten** **für** **3** **Mk.** **od.**
2,80 **sondern** **für** **nur**
2 Mark
 abzugeben und **bitte** **bei** **entl. Bestellung** **der**
Größe **und** **Schwere** **wegen,** **Verpackung,** **Gem-**
ballage **etc.** **ein** **Porto** **von** **50 Pfg.** **beizu-**
fügen. **Nachnahme** **30 Pfg.** **mehr.**
G. Severloh, Berlin O.
Friedrichsfeiderstr. 20.